

## Was heißt katholisch sein und leben?

Wenn das Glaubensbekenntnis der Urkirche von der „einen, heiligen, apostolischen und katholischen Kirche“ spricht, dann ist mit katholisch nicht eine bestimmte Kirche gemeint, sondern ein Wesensmerkmal der ganzen Kirche und des Christseins.

Das griechische Wort *KATA HOLON* könnte man übersetzen mit „auf das Ganze ausgerichtet sein“. Oder freier interpretiert: offen für alles, für die gesamte Wirklichkeit sein; für Gott, für alle und für alles; immer das Ganze sehen; weltweit, universal, global denken und fühlen, leben und beten. Das Gegenteil von Katholizität wäre Sektierertum, Ausgrenzung, Exklusion.



In diesem Sinne war Jesus „katholisch: frei von allen sozialen Ausgrenzungen gegen Frauen, gegen „Sünder“; gastfreundlich für die Armen und Marginalisierten; offen selbst für die verhassten Samariter und die noch verhassteren römischen Soldaten; aber auch kritisch gegenüber ideologischen und theologischen Verirrungen und voll prophetischen Zorns gegen den Missbrauch von Religion für weltliche Interessen.

In den letzten Jahrzehnten schienen die alten politischen, kulturellen und religiösen Grenzen sich langsam aufzulösen und der Geist von Weltoffenheit zu wachsen. Das Zweite Vatikanische Konzil öffnete in der Kirche Türen und Fenster für die Ängste und Hoffnungen der Menschen und schenkte uns ein Verständnis für Mission als Dialog mit der Welt, der Gesellschaft und mit den anderen Kirchen und Religionen. Mit der Globalisierung verlinkte sich die Wirtschaft in Europa und weltweit. Der Tourismus erlaubte, andere Völker und ihre Kulturen kennenzulernen. Durch Studium und Sport trafen sich junge Menschen aus aller Herren Länder. Ein Bewusstsein wuchs, dass wir alle Weltbürger sind und Verantwortung für unseren bedrohten Planeten tragen. Wurde die kulturelle und religiöse Vielfalt zu einer Überforderung? Zerstörte die kapitalistische Konsumgesellschaft das Gefühl von individueller und kollektiver Identität? Schaffte die Globalisierung zu viele Verlierer?

Ein neuer Ungeist verbreitet sich wie ein Virus. Er macht aus dem Fremden einen Feind, errichtet mentale Mauern gegen alle Andersdenkenden und entwickelt eine ideologische Intoleranz, die jeden Dialog unmöglich macht. Religiöse Fundamentalisten und Fanatiker in allen Religionen machen ihre Wahrheit zur einzigen und alleingültigen und erklärten allen Anderen den Krieg. Überall erwacht ein längst überholter Nationalismus und Chauvinismus und blockiert die zaghaften Versuche der internationalen Gemeinschaft, eine gerechtere Welt zu schaffen. Im Internet entstehen abgekapselte Informationsblasen, die ihre fake news verbreiten. Das einmalige historische Projekt einer solidarischen Gemeinschaft aller Völker Europas löst sich langsam auf.

Und was macht dieser neue Tribalismus mit uns Christen und Ordensleuten? Ohne es zu merken hat er sich auch unter uns breit gemacht. Die Mehrzahl der Katholiken in den USA gab ihre Stimme einem Präsidenten, der die soziale und internationale Solidarität der Gesellschaft abschafft. Wie viele Ordensleute in Europa geben ihre Stimme rechtsradikalen Parteien, die Rassismus und Fremdenhass hinter einer geschickten Rhetorik von Volk und Familie, konservativen Werten und abendländischer Kultur verstecken?

Jesus kam in unsere Welt, damit alle eins seien. Er wird geboren und stirbt „außerhalb der Stadt“, er erlebt am eigenen Leib, was es heißt nicht dazuzugehören. Aber das Ziel seiner Mission, „die versprengten Kinder Gottes wieder zu sammeln“, wird schon in der Geschichte seiner Geburt sichtbar. Arme jüdische Hirten und fremdländische Könige, Menschen aller Klassen und Rassen, stehen um die Krippe, und die Engel verkünden den Frieden allen Menschen seiner Gnade. Lassen wir uns von dieser weihnachtlichen Katholizität ergreifen, um sie im kommenden Jahr zu leben und unsere Herzen und Häuser zu öffnen für alle Menschen seiner Gnade.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen  
Ihr NAD Team